

Thema IV: Neuere Gesichtspunkte für die Berechnung und Konstruktion von Eisenbeton-, Hoch- und Brückenbauten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **IABSE congress report = Rapport du congrès AIPC = IVBH
Kongressbericht**

Band (Jahr): **2 (1936)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thema IV.

Neuere Gesichtspunkte für die Berechnung und Konstruktion von Eisenbeton-, Hoch- und Brückenbauten.

1. Seit dem Pariser Kongreß 1932 sind die Verfahren zur Berechnung von Flächentragwerken weiter entwickelt worden. Die Lösungen nach der Membrantheorie fehlen uns nur noch für wenige Fälle. Bei Schalenformen, bei denen eine direkte Lösung mittels der Differentialgleichungen nicht möglich ist, läßt sich meistens mit Erfolg eine hinreichend genaue Lösung mittels Differenzgleichungen finden. Wesentlich schwieriger gestalten sich die Schalenprobleme, wenn in ihnen Biegemomente auftreten, insbesondere, wenn diese Biegemomente nicht nur durch Zwängungen an den Rändern erzeugt werden, sondern wenn sie zur Erfüllung der Gleichgewichtsbedingungen notwendig sind. Dies ist vor allem der Fall bei den freitragenden einfach gekrümmten Zylinderschalen, während bei den doppelt gekrümmten Schalen im wesentlichen nur Dehnungsspannungen auftreten. Die strenge Ermittlung der Biegemomente dieser Zylinderschalen ist heute auf Grund der geschaffenen Theorie nicht nur für die Flächenlasten, sondern auch für Linien- und Einzellasten sowohl bei der Kreiszyinderschale, als auch bei beliebigen Zylinderschalen möglich, allerdings nur mit einem erheblichen Aufwand von Rechenarbeit. Es besteht hier ein Bedürfnis auf Grundlage von streng durchgerechneten Beispielen in gleicher Weise wie bei dem einfachen Problem der Platten vereinfachte, aber genügend genaue Näherungslösungen zu schaffen. Von großer Wichtigkeit ist für die Ausführung weitgespannter Schalen das Problem der Knicksicherheit, das für die wichtigsten Schalenformen, vor allem auch für die Kreiszyinderschale gelöst ist und bei verhältnismäßig geringer Arbeit rechnerisch behandelt werden kann. Bei der Ermittlung der Knicksicherheit ist insbesondere bei den einfach gekrümmten Schalen (Zylinderschalen) auch die Verformung zu berücksichtigen, die bei diesen Schalen von Einfluß und bei dünnen Schalen infolge des Kriechens des Betons sehr beträchtlich sein kann.

2. Die Steigerung der Spannweiten der Bogenbrücken bedingt sorgfältige Erwägungen über die Formung der Bogenachse, die Veränderlichkeit der Trägheitsmomente und die zulässigen Beanspruchungen. Anzustreben ist möglichst guter Momentenausgleich und Vermeidung von Zugspannungen. Dieser Zustand muß unter Berücksichtigung der elastischen und bleibenden Verformungen des Bogens, der Widerlager und des Baugrundes erreicht werden. Zu diesem Zwecke muß der Formänderungsmodul des Betons als Funktion der Zeit und des Zustandes bei der Ausführung des Bogens bekannt sein. Besondere Beachtung ist bei kastenförmigen Bogenquerschnitten den ungünstigen zweiachsigen Spannungszuständen in den Bogenleibungen zu schenken.

Die Fortschritte im Bogenbrückenbau hängen ferner von der Möglichkeit ab, leichte und formgetreue Lehrgerüste für große Stützweiten zu schaffen. Der

praktisch erfolgreiche Weg, das Lehrgerüst nur mit einem Teil des Bogen-
gewichts zu belasten, schafft im Bogen Formänderungszustände, deren weitere
Klärung nötig ist, damit die Sicherheit richtig beurteilt werden kann.

3. Für Balkenbrücken eröffnet die Verwendung vorgespannter Bewehrungen
ganz neue Möglichkeiten, denn damit lassen sich gegenüber den heutigen Brücken
viel größere Spannweiten bei stark vermindertem Eigengewicht herstellen, und
vor allem lassen sich damit Balkenbrücken herstellen, bei denen auch bei un-
günstiger Verkehrslaststellung keine oder ganz geringe Biegezugspannungen im
Beton auftreten, so daß damit schädliche Risse in Wegfall kommen. Mit diesen
Konstruktionen lassen sich frei aufliegende Vollwandbalken bis zu 80 m, frei
aufliegende Fachwerkträger bis etwa 100 m und durchlaufende Balkenbrücken
bis etwa 150 m Spannweite herstellen.

Ganz besonders günstige Verhältnisse ergeben sich dann, wenn man die vor-
gespannten Eisen in Form von Hängewerken anordnet, weil sich damit erreichen
läßt, daß in den Balken bei Eigengewichtsbelastung nur zentrische Druckkräfte
auftreten. Der erste Schnitt zur Verwirklichung dieser neuartigen Eisenbeton-
balkenbrücken ist getan; es befindet sich zur Zeit eine derartige Brücke mit etwa
70 m Spannweite im Bau, bei der dann die Erfahrungen für den Bau größerer
Spannweiten gewonnen werden können.

Von großer Wichtigkeit für diese vorgespannten Brücken ist es, daß man den
Formänderungsmodul des Betons genau kennt, um die Einflüsse des Kriechens
und auch des Schwindens ausschalten zu können.

Wenn man von dem obigen Verfahren Gebrauch macht und die Hängewerke
so anordnet, daß bei Eigengewichtsbelastung im wesentlichen nur zentrische
Druckspannungen auftreten, so daß plastische Verbiegungen in Wegfall kommen,
dann kann man die Spannungen in den Hängewerken auch ohne Kenntnis des
Formänderungsmoduls richtig einstellen. Andernfalls müssen die Spannungen in
den vorgenannten Eisen mittels Tensometern oder anderen Mitteln festgelegt
werden.